

Erfahrungsbericht Auslandssemester in Stellenbosch (Südafrika)

Ein Auslandssemester bietet eine Vielzahl von Vorteilen, die sowohl für das persönliche Wachstum als auch für die berufliche Entwicklung von großem Nutzen sein können. Es ermöglicht einem, eine neue Kultur und Lebensweise kennenzulernen und zu verstehen. Durch den Aufenthalt im Ausland lernst du nicht nur die Landessprache besser zu sprechen, sondern auch die Denkweise und das Verhalten der Menschen vor Ort besser zu verstehen. Ein Auslandssemester kann außerdem dazu beitragen, deine Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern und dein Selbstbewusstsein zu stärken. Du wirst herausgefordert, dich in einer völlig neuen Umgebung zurechtzufinden und dich anzupassen, was dir helfen wird, auch im Alltag immer wieder neuen Herausforderungen zu begegnen. Durch den Aufenthalt im Ausland zeigst du, dass du dich auf neue Herausforderungen einlässt und dich für andere Kulturen und Länder interessierst. Das alles trifft auch und besonders auf die Stellenbosch University in Südafrika zu. Auch wenn die Vorbereitung intensiv und lang ist, kannst du darauf vertrauen dass sich aller Aufwand lohnen wird!

1. Vorbereitung

Ich habe mich im Dezember auf einen der Auslandsplätze in Stellenbosch beworben, die auf der Webseite der Universität Bremen vom Fachbereich 10 angegeben wurden und wurde zeitnah (ebenfalls im Dezember) vorläufig angenommen. Jedoch wurde mir daraufhin mitgeteilt, dass in diesem Jahr der Kooperationsvertrag mit der Stellenbosch University ausgelaufen ist, wodurch ich doch als Freemover an die Stellenbosch University gekommen bin. Schade, jedoch wollte ich mich davon nicht von meinen Unterfangen aufhalten lassen. Nun musste ich auf die offizielle Anfrage der Stellenbosch Universität warten, mich bei ihr zu bewerben. In der Zeit sollte man sich unbedingt bereits Gedanken über das Visum machen, denn das ist mit Abstand der Zeit- und nervenaufreibendste Teil. Hierzu später mehr. Es sollte geschaut werden, ob der Reisepass aktuell ist, Impfungen durchgeführt werden, Sprachnachweise beigelegt werden, etc. Als dann endlich die Rückmeldung aus Stellenbosch Anfang April kam, konnte ich mich offiziell Online bei der Universität bewerben. Hier sollten persönliche Angaben gemacht werden und einige Dokumente (Nachweise, Kopie des Reisepasses und das vorläufige Learning Agreement) hochgeladen werden.

Das Visa ist ein Thema, was besondere Aufmerksamkeit verdient. Man sollte mindestens 4 Monate im Voraus mit der Planung beginnen, um Puffer für unerwartete Wartezeiten (z.B. für das polizeiliche Führungszeugnis) zu haben. Zu dem Antrag gehören unter anderem:

- Röntgenbilder der Lunge (Nachweis, dass keine Tuberkulose vorliegt)
- Gesundheitlicher Nachweis (Impfungen/Gesundheitscheck)
- Finanzielle Nachweise (Kontoauszüge der letzten Monate)
- Nachweis einer südafrikanischen Krankenversicherung
- Zusage der Universität • Reisepass (Kopie und Original)
- DHL Umschlag

Die vollständige Liste der benötigten Dokumente kann man sich auf der Webseite der südafrikanischen Botschaft herunterladen, diese sollte genaustens durchgelesen werden, denn sollte nur ein Dokument fehlerhaft sein oder fehlen wird der Antrag sofort abgelehnt. Das ist besonders schmerzhaft da man für den Visaantrag extra nach Berlin fahren muss, also alles lieber fünf Mal überprüfen bevor man ein weiteres Mal die Reise in die Botschaft antreten muss. Besonders da die Mitarbeiter der Botschaft nicht für Ihre Nächstenliebe bekannt sind. Die Bearbeitung des Visums kann bis zu acht Wochen dauern, einige sind bis zu einen Monat später angereist da das Visum noch nicht da war. Um es also nochmal zu verdeutlichen: Kümmere dich lieber heute als morgen darum!

2. Ankunft und Formalitäten

Ist erstmal das Visum und die Einschreibebestätigung der Stellenbosch Universität angekommen, steht der Abreise eigentlich nichts mehr im Weg. Anfang Juli habe ich also meine Koffer gepackt und bin zunächst einmal über Frankfurt nach Istanbul geflogen und von danach aus direkt nach Kapstadt. Nach etwa einem vollem Tag des Reisens bin ich endlich auf südafrikanischen Boden gelandet, bereits im Landeanflug konnte man erahnen wie spektakulär die Landschaft in der Region ist. Im Flughafen selbst empfiehlt es sich erstmal etwas Bargeld in Rand (die südafrikanische Währung) um zu tauschen, der Wechselkurs ist hier am besten. Auch könnte man sich hier bereits um eine südafrikanische Simkarte kümmern um mobil zu bleiben und nicht Unmengen an Gebühren zu bezahlen. Am Flughafen wartet auch bereits der Abholservice für internationale Studenten auf einen, hierfür kann man sich auf der Webseite ziemlich einfach anmelden und dieser funktioniert auch wirklich reibungslos. Nebenbei ist es auch sofort die erste Gelegenheit, Freunde und Kontakte zu knüpfen, ich habe in diesem Bus Menschen kennengelernt mit denen ich bis heute zu Hause in Deutschland Kontakt habe. Nach einer halbstündigen Fahrt vom Flughafen aus sind wir dann in Stellenbosch angekommen. Hier sind wir dann erstmal zum International Office gefahren, um uns an der Universität anzumelden. Dafür hat man eine Passkopie mit dem Study Visa gebraucht und den Nachweis über gezahlte Studiengebühren. Nach der Registrierung wurden wir dann alle zu unseren Unterkünften gefahren. Die ersten Tage sind auch zunächst etwas chaotischer, da man sich auch um seine Studentenkarte, sein endgültig ausgewählten Module kümmern muss und man sich natürlich auch einrichten möchte. Leider ist man vor allem mit der Kursregistrierung nicht die einzige Person, wodurch man einige Stunden im international Office mit warten verbringen wird, da dies massiv unterbesetzt ist. Jedoch haben die meisten internationalen ähnliche Probleme und die wenigen Mitarbeiter dort sind extrem hilfsbereit, freundlich und engagiert, wodurch man auf keinen Fall alleine im Regen steht. Jedoch sollte man hier auf die Fristen achten, nach der zweiten Vorlesungswoche sind keine Änderungen an den gewählten Kursen mehr möglich.

3. Unterkunft

Es gibt eine Vielzahl an Möglichkeiten, eine Unterkunft in Stellenbosch zu finden. Ich habe mich im Studentenwohnheim „Academia“ im Concordiablock beworben, was von der Universität gestellt wurde. Dafür habe ich mich relativ spät im Juni auf der Webseite beworben und lange keine Rückmeldung erhalten, auf Nachfrage hin habe ich jedoch drei Wochen vor dem Flug noch ein Zimmer bekommen. Hier lohnt es sich also auch, möglichst früh zu sein. Das Wohnheim selbst ist sehr empfehlenswert wenn man den regelmäßigen Austausch mit anderen internationalen Studenten und „Locals“ zu schätzen weiß, denn hier ist unter dem Semester immer was los. Ob im Wohnheims eigenen Delhi, am Volleyballfeld, oder an den Tischtennisplatten im Gemeinschaftsraum, es ist immer was los und verquatscht sich ziemlich schnell. Die Zimmer selbst sind äußerst minimalistisch ausgestattet, man muss sich also Töpfen, Pfannen und andere Kochutensilien kaufen wenn man nicht selbst welche aus der Heimat mitschleppen möchte. Ich selbst hatte nur einen Mitbewohner, in den Academiablöcken kann man jedoch mit zu 8 Leuten zusammenwohnen, bei der Bewerbung kann man aber auch seine Präferenzen angeben. Generell ist das Gemeinschaftsgefühl im Wohnheim sehr hoch und es gibt auch immer wieder Events wie Sportturniere, Bälle und gemeinsame Essen und „Braii“ bzw. Grillabende. Auch ist der Weg zum Campus und der Bibliothek sehr kurz, man ist eigentlich in 10-12 Minuten da.



Das Wohnzimmer meiner Unterkunft (2er WG)

4. Informationen zur Stellenbosch Universität

Wenn man vor Abreise denkt dass internationale Studenten bei Benotung und Abgaben „Boni“ bekommen, wird es einen an der Stellenbosch Universität eiskalt erwischen. Denn das akademische System ist dort völlig anders und alles andere als ein Zuckerschlecken. So muss man sich eigentlich wöchentlich mindestens 3-4 Mal um Abgaben wie Essays oder Online-Quizze kümmern, und in vielen Modulen herrscht Anwesenheitspflicht, „was etwas an unser Schulsystem erinnert. Diese sind jedoch nur ein Teil des Arbeitsaufwandes und Voraussetzung um die Prüfungen am Ende des Semesters zu belegen. Die Prüfungsphase ist im Semester Juli-Dezember (Semester 2) etwa von November bis Anfang Dezember. Grundsätzlich hängt der reale Arbeitsaufwand vom Studiengang und belegten Modulen ab, jedoch lohnt es sich regelmäßig an der Stange zu bleiben. Unter dem Semester gibt es eine „Recess“-Woche in der keine Vorlesungen stattfinden, diese Zeit nutzen vor allem die internationalen Studierenden zum Reisen.

Zudem kann man außerhalb der Vorlesungszeiten die Zeit in verschiedenen „Societies“ verbringen, wo man mit anderen Studierenden je nach Interessen beispielweise Wandern, Surfen oder Weintrinken (Stellenbosch ist umgeben von etwa 200 Weingütern) kann. Auch kann man sich in sogenannten „Volunteering“-Projekten engagieren, wo man etwa Schülern in Klassenzimmern Nachhilfe gibt.

Die Universität selbst ist ein Campus und alle Fakultäten und Gebäude sind in Laufreichweite. Sie beinhaltet keine Mensa aber die „Neelsie“, eine Art Einkaufszentrum auf dem Campus wo man sich vor allem im unteren Stockwerk alles Mögliche an Essen vergleichsweise günstig holen kann.

5. Leben in Stellenbosch

Stellenbosch ist eine typische (für Südafrika vergleichsweise äußerst wohlhabende) Studentenstadt. Man merkt sofort dass das Leben und Handeln für sie ausgerichtet ist, weshalb viele Läden z.B. während der Semesterferien geschlossen sind. Allgemein gibt es hier jedoch eine Vielzahl an Ausgehmöglichkeiten und Restaurants, Cafés und Bars, die zudem auch noch für deutsche Verhältnisse extrem günstig sind (zu meiner Zeit hat man für ein Bier in einer Bar typisch 30-40 Rand bezahlt, was etwa 1,70 sind). Die Preise in den Supermärkten sind jedoch ähnlich, wodurch es sich fast schon lohnt immer auswärts essen zu gehen. Die Qualität der Restaurants ist zudem meistens gut bis exzellent, je nachdem wieviel man ausgeben möchte. Generell ist in der Stadt alles da was

man braucht, von Ärzten, Einkaufszentren und Friseuren hin zu Fitness-Centern fehlt es eigentlich an nichts. Man kann sich auch am „Maties“-Gym der Universität anmelden, das preislich auch angemessen ist. Generell ist das Leben hier sehr westlich geprägt und ist nicht repräsentativ für den Rest des Landes, was man sich auch bewusst machen sollte. Aus diesem Grund sollte man auch versuchen, mit den Locals in Kontakt zu kommen, um auch etwas vom Leben außerhalb dieser Blase zu erfahren.

Mittwoch ist in Stellenbosch der Ausgehtag, allerdings kann man wenn man es darauf anlegt jeden Tag etwas unternehmen. Zudem ist die Natur in der Umgebung atemberaubend, weswegen Wanderungen in der Region eigentlich Pflicht sind. Wenn man es ruhiger mag, kann man in den unzähligen Weingütern bei einem Wein-Tasting die Landschaft genießen, oder sich ein Mittagessen holen. Dafür kann man sich ein Uber rufen und ist meistens in 20 Minuten auf einer der Weinfarmen. Wenn man dann trotzdem alles gesehen hat oder Abwechslung braucht, kann man ins deutlich größere Kapstadt fahren und einen Tagestrip unternehmen, je nach Verkehr ist man mit dem Auto in 30-40 Minuten da.

Öffentliche Nahverkehrsmittel gibt es in Stellenbosch keine, üblicherweise bewegt man sich entweder zu Fuß, mit dem Rad oder einem Uber fort.

6. Sicherheit

Sicherheit ist in Südafrika ein ständiges und omnipräsentes Thema. So gut wie alle Häuser werden geschützt von privaten Sicherheitsdiensten und auch die Universität und das Studentenwohnheim (wo man auch nur mit dem vorher eingespeicherten Fingerabdruck durch das große Sicherheitstor hineinkommt) hat ihre eigene Security. Man darf bei aller Schönheit des Landes nicht aus den Augen verlieren dass Kriminalität täglich eine Rolle spielt und immer wachsam bleiben. Diebstähle und Überfälle sind aufgrund der extremen sozialen Ungleichheit leider regelmäßig, auch bei den internationalen Studierenden. Deswegen sollte man es etwa vermeiden Gegenstände von Wert. (Smartwatches, teure Ketten, in manchen Gebieten Smartphones) offen mit sich zu führen. Hierbei muss man auch sagen dass Stellenbosch einer der sichersten Städte in Südafrika ist und es tagsüber es sich anfühlt wie in einer beliebigen europäischen Stadt, mit ihren kleinen Cafés und Bummelmeilen. Es ist jedoch zu empfehlen möglichst ein Uber bei längeren Fußwegen zu nehmen, zudem sollte man nachts auf keinen Fall alleine nach Hause zu laufen, sondern auch entweder auf ein Uber zu warten oder von Freunden begleitet werden. Des Weiteren trägt das Problem von „Loadshedding“ negativ zu Südafrikas prekärer Sicherheitslage bei, denn dies bedeutet kontrollierte Stromausfälle mit einer Länge von 2-4 Stunden, da der größte Energiebetreiber des Landes jahrzehntelang Misswirtschaft betrieben hat und nun die Bevölkerung dafür bezahlen muss. Es gibt Apps für das Handy die den Loadshedding-Plan für die kommenden Tage Zeit, danach muss man seinen Alltag richten und z.B. Geräte vor dem Ausgehen bewusst etwas früher laden, bevor der Strom ausfällt. Einige Straßenlaternen sind während Loadshedding ebenfalls aus, weswegen manche Straßen zu dieser Zeit auch zu zweit oder dritt vermieden werden sollten. Im Großen und Ganzen habe ich mich persönlich die meiste Zeit sicher gefühlt, nur in wenigen Momenten habe ich Bedenken gehabt, das war dann aber auch weil ich die beschriebenen Regeln nicht beachtet habe. Man sollte sich einfach ständig bewusst sein, in welcher Umgebung man unterwegs ist und nicht planlos irgendwo hinlaufen, der Campus und die Wohnheime fühlen sich aufgrund der hohen Präsenz von Sicherheitskräften sicherer an als in Deutschland an und wenn man dann ein paar Freunde hat mit den man unterwegs sein kann wird nie etwas passieren.



Das modernste Lernzentrum der Stellenbosch Universität, „Jan Mouton“

7. Do's und Don'ts

Ein Auslandssemester in Stellenbosch bietet eine schier unendliche Auswahl an Möglichkeiten an Dingen die unternommen werden können. Hier ist eine grobe Liste an Dingen die mir persönlich sehr gefallen haben und Aspekte die man unbedingt vermeiden sollte:

Do's:

- Reisen: Es bietet sich besonders in der Recesswoche oder nach den Klausuren an das Land und generell den Kontinent zu bereisen, was auch besonders wichtig ist wenn man der „Stellenboschblase“ entkommen möchte und zum einen die einzigartige Natur erkunden will, zum anderen aber auch um die so diverse südafrikanische Kultur kennenzulernen. Ich habe mit Freunden etwa in der Recesswoche einen Kanu Trip auf dem Orange River an der südafrikanischen/namibischen Grenze unternommen inklusive Roadtrip durch Südafrika und Teile Namibias.
- Aber auch in der Region gibt es eine Vielzahl an Reisedestinationen, etwa für Tagestrips. Surfen ist in Südafrika aufgrund der exzellenten Bedingungen enorm beliebt und viele Strände sind nur 30-40 min mit dem Uber entfernt. Auch Wanderungen in der Umgebung sind sehr beliebt, wie etwa das Jonkershoek Naturreservat, was zum Baden unter Wasserfällen einlädt.
- Soziales: Es empfiehlt sich, möglichst oft mit den Locals in Kontakt zu kommen, etwa in den Vorlesungen oder in den Societies. Nicht nur lernt man andere Perspektiven und potenzielle neue Freunde kennen, sondern erhält auch so Zugang zu Events oder Orte die man davor nicht beachtet hätte oder wofür man hätte zahlen müssen.
- Finanziell: Es lohnt sich, sich auf Stipendien wie PROMOS oder Förderungen wie das Auslandsbafög zu bewerben, oftmals denkt ist da mehr möglich als man glaubt, ich selbst habe noch die Zusage für das PROMOS-Stipendium im Auslandssemester erhalten weil ich im Nachrückverfahren doch noch angenommen wurde. So konnte ich meine Reisekosten vollständig decken.



(Die Aussicht im Jonkershoek Nature Reserve) Don'ts:

- Zu spät mit den Vorbereitungen anfangen: Wenn man wegen dem Visum einen Monat später einreist und dann wichtige Momente wie die dortige O-Woche verpasst, wird man sich ärgern wieso man sich und Ämtern keine Pufferzeit gegeben hat.
- Sicherheit auf die leichte Schulter nehmen: Wie schon in 6. erklärt ist Sicherheit ein ganz anderes Konzept als in Deutschland und man sollte sich etwa die Guidelines der Stellenbosch Universität dazu durchlesen um eine sichere, aber auch gleichzeitig gute Zeit zu haben.
- Nur auf den akademischen Kalender achten: Auch wenn das akademische System in Südafrika völlig anders ist, passt man sich relativ schnell an und man sollte sich nicht darauf verkrampfen, das Land und seine bunten Facetten für Bestnoten zu vernachlässigen.



Eine Fahrt zum Kap der guten Hoffnung lohnt sich immer.

8. Fazit

Ich habe jede Sekunde in Stellenbosch und in Südafrika genossen, es ist ein buntes Abenteuer mit spektakulärer Natur und eine Erkundungstour durch eine spannende Entstehungsgeschichte eines

Landes was für Freiheit gekämpft hat zugleich, mit all seinen positiven wie negativen Seiten. In jedem Fall wird man hier Erfahrungen machen, die man im Leben nicht vergessen wird.